

Leben mit Hoffnung und van Eycks „Anbetung des Lammes“

Von Gunther Geipel

Wenn ich zukünftig nur noch zwei Werke der bildenden Kunst betrachten dürfte, würde ich mich ohne zu zögern für die Dreifaltigkeitsikone von Rubljow und für van Eycks „Anbetung des Lammes“ entscheiden.

Die „Anbetung des Lammes“ der Brüder van Eyck ist eine wunderschöne Bildtafel des Genter Altar. (Gent liegt heute ziemlich genau in der Mitte von Belgien.) Der Flügelaltar, zu dem die „Anbetung des Lammes“ gehört, entstand etwa 1425-32 und wurde wohl 1435 in der St.-Bavo-Kathedrale zu Gent aufgestellt.

<http://www.malerei-meisterwerke.de/bilder/hubert-van-eyck-genter-altar-altar-des-mystischen-lammes-haupttafel-szene-die-anbetung-des-mystischen-lammes-02855.html>

Es waren Zeiten der inneren Unsicherheit, in denen das Gemälde entstand. Wenige Jahre vor der Auftragserteilung war die katholische Kirche in einer tiefen Krise: Das „Abendländische Schisma“, eine zeitweilige Spaltung der lateinischen Kirche, währte von 1378 bis 1417. Zwei (kurzzeitig sogar drei) konkurrierenden Päpsten residierten in Rom und Avignon – und jeder hielt sich selbst für den einzig Richtigen auf dem Stuhl Petri und bekämpfte den anderen. Dass das einfache Volk darüber sehr verunsichert war, kann man sich denken. Und das umso mehr, als die Kirche damals für die Allermeisten der einzige Orientierungsort war! (Genau 100 Jahre nach dem Ende des „Abendländische Schisma“ öffnete Luther mit dem Thesenanschlag auch die Tür, die allmählich zur eigenen Bibel führte, in der man notfalls auch gegen die Kirche Orientierung finden konnte.)

Die äußere Unsicherheit des Lebens war dem mittelalterlichen Menschen ohnehin sehr bewusst. Eine ständige Gefahr war der „schwarze Tod“, die Pest. Sie forderte allein von 1347 bis 1352 – also ca. 80 Jahre vor der Entstehung des Genter Altars - mehr als 25 Millionen Todesopfer: rund ein Drittel der damaligen Bewohner Europas!

Und mitten in diese Zeit der inneren und äußeren Unsicherheiten hinein kommt nun ein Bild mit dem Blick auf das Feststehende, das Bleibende, das Kommende, das nie wieder vergehen wird. Nach der Zeit des Zweifels und der Verzweiflung sollten die alten Glaubensinhalte neu zu leuchten beginnen.¹

Ein Blick in den Himmel wird uns von den Malern eröffnet, wie ihn die Offenbarung des Johannes zeigt: Jesus als das anbetungswürdige Opferlamm ist die Mitte des Bildes. Das Lamm steht auf einem großen Altar; aus seiner Brust fließt Blut in einen Abendmahlskelch.

¹ So in dem sehenswerten Film „Jan van Eyck - König unter den Malern“:

<https://www.youtube.com/watch?v=EF9oOedDpg>

Die Sonne der Liebe Gottes strahlt über dem Altar mit dem Lamm. In dieser Sonne schwebt die Taube des Hl. Geistes. Der dreieinige Gott prägt und überstahlt alles.

Mehrere Personengruppen kommen gezogen, um anzubeten (dazu dienen auch die angrenzenden Bildtafeln): Engel, gerechten Richter, Streiter Christi, heilige Pilger, Eremiten, Propheten des Alten Testaments, Patriarchen, Apostel, Hirten der Kirche, heiligen Jungfrauen und Märtyrer. Sie alle kommen und verehren das Lamm Gottes.

Die leuchtenden Farben lassen geradezu die klare Himmelsluft erahnen. Die faszinierende Landschaft, die Schönheit der Blumen und die prächtigen Gebäude machen regelrecht Lust auf den Himmel.

„War auf mittelalterlichen Landschaften die himmlische Sphäre in der Regel durch einen Goldgrund symbolisiert, so wird hier der Himmel als paradiesisch wirkende Landschaft dargestellt, die sich – aus der Vogelperspektive gesehen – unter einem heiteren Himmel mit federleichten Wölkchen ausbreitet. Mit Wiesen und Baumgruppen bedeckte Hügel reihen sich aneinander, hinter denen die Kirchtürme niederländischer Städte aufragen, Symbole für das himmlische Jerusalem... Viele der Blumen und Pflanzen sind so genau dargestellt, dass sich leicht Orangen- und Granatapfelbäume, Palmen und Zypressen, Rosenbüsche und Weinstöcke sowie Lilien, Iris, Pfingstrosen, Maiglöckchen, Waldmeister, Gänseblümchen u. a. identifizieren lassen.“²

Und vor dem Altar ist der Lebensbrunnen zu sehen. Der Brunnenrand ist achteckig wie ein mittelalterliches Taufbecken und „unterhalb des Altars ergießt sich Wasser in eine edelsteingeschmückte Wasserrinne. Auf dem Brunnenrand ist zu lesen: HIC EST FONSAQVAE VITAE PROCEDENS DE SEDE DEI + AGNI Übersetzung: *Dies ist der Strom des lebendigen Wassers, der vom Thron Gottes und des Lammes ausgeht* (vgl. Offb 27,1 EU)“³

Auch in allem Leiden und in allen Unsicherheiten unserer Zeit ist es ein unschätzbare Trost, das Kommende schon jetzt ein Stück zu sehen. Und es wird ja noch herrlicher sein als der „König unter den Malern“ und sein Bruder es auf Erden dazustellen vermöchten!

Der vollkommenste Blick von der Erde in die Neue Welt ist das große „Wortgemälde“ Offenbarung 21-22.

Die „Anbetung des Lammes“ der Brüder van Eyck hilft mir, dieses besser sehen zu können...und darüber immer glücklicher zu werden.

² https://de.wikipedia.org/wiki/Genter_Altar (Zugriff 23.3.2019)

³ Ebenda